

STEIERMARK: GROSS BRÄNDE

WEGEN DEFEKTER FÖRDERANLAGEN

Innerhalb von 14 Tagen gingen in der Steiermark zwei Holzspänelager in Flammen auf. Beide Male wurden die Brände vermutlich durch technische Defekte der Förderanlagen hervorgerufen. Rudolf Lobnig



SÄGEWERK IN BRAND

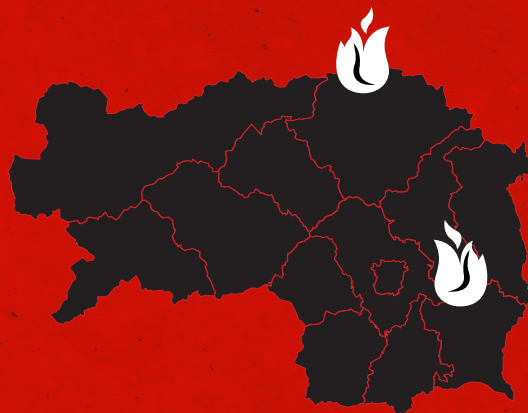
GUSSWERK

18. FEBRUAR ←

DAUER: 4 STUNDEN ←

EINSATZKRÄFTE: ←

FEUERWEHREN
GUSSWERK, GOLLRAD
UND MARIAZELL



KIRCHBERG

BRAND EINES BIOMASSE- HEIZWERKES

→ 5. FEBRUAR

→ DAUER: CA. 3 STUNDEN

→ 13 FEUERWEHREN

→ 148 EINSATZKRÄFTE

→ 29 FAHRZEUGE

18. Februar 2022. Rund vier Stunden lang bekämpften die Einsatzkräfte der Feuerwehren Gußwerk, Gollrad und Mariazell einen Brand in einem Sägewerk in Gußwerk. Kurz nach 13.30 Uhr am Freitag, dem 18. Februar, wurde der Alarm ausgelöst. Ein Mitarbeiter, der selbst Mitglied der FF Mariazell ist, setzte den Notruf ab. Seine Kameraden waren zu diesem Zeitpunkt zum Begräbnis eines verstorbenen Kameraden unterwegs; ein Teil von ihnen musste für den Brandeinsatz abgezogen werden. Das Brandobjekt war ein Sägespäne-Bunker, umgeben von weiteren Hallen und Gebäuden. Der Erstangriff erfolgte durch die ortszuständige Feuerwehr Gußwerk mittels HD-Rohr. Einsatzleiter HBI Alfred Voruda ließ sofort eine Saugstelle sowie

eine Versorgungsleitung für den Objektschutz herstellen. Als Wasserentnahmestelle dienten die Salza und ein Wasserreservoir auf dem Firmengelände. Über die Drehleiter der FF Mariazell erfolgte durch zwei Atemschutzgeräteträger der Löschangriff auf die Dachfläche. In Verbindung mit den Innenangriffen konnte so der Brand schnell unter Kontrolle gebracht und ein Übergreifen der Flammen auf die umliegenden Gebäude verhindert werden. Anschließend wurde mit einem Radlader des Sägewerks der Spänehaufen zerlegt und auf versteckte Glutnester untersucht. Nach ca. vier Stunden konnten die Nachlöscharbeiten beendet werden. Brandermittler und Sachverständige der Landesstelle für Brandschutzverhütung stellten fest, dass der Brand im Bereich

des Motors der Hackgutbeförderung ausgelöst wurde. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kam es aufgrund von Reibungsenergie im Motor zu einer Hitzeentwicklung, was zur Entzündung der Hobelspäne und in weiterer Folge zum Brand geführt haben dürfte. Die genaue Schadenshöhe ist noch nicht bekannt.

DAS FEUER SCHLUG BEREITS AUS DER ÜBERDACHUNG DES SÄGESPÄNE-BUNKERS.



5. Februar 2022. Der Brand eines Biomasse-Heizwerkes in Kirchberg an der Raab (Bezirk Südoststeiermark) löste in der Nacht von Samstag auf Sonntag, dem 5. Februar 2022, einen Großeinsatz aus. 148 Einsatzkräfte von 13 Feuerwehren standen in Folge mit 29 Fahrzeugen im Löscheinsatz. Der Brand wurde gegen 20.30 Uhr von einem 15-jährigen Mopedlenker entdeckt, der an der Fernwärmanlage vorbeifuhr. Dabei konnte er im hinteren Bereich einen Rauchaustritt und Flammen

im Hackschnitzellager wahrnehmen. Der 15-Jährige begab sich zum nächstgelegenen Wohnhaus, um die Feuerwehr zu alarmieren. Um 20.44 Uhr ging der Notruf bei der Bereichsalarmzentrale „Florian Feldbach“ mit dem Hinweis „Starke Rauchentwicklung beim Heizwerk in Kirchberg/Raab“ ein. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte – gemäß Alarmplan waren das die Feuerwehren Kirchberg an der Raab (Einsatzleitung), Studenzen, Berndorf, Hatzendorf (Drohne) und das Einsatzleitfahrzeug des

BFV Feldbach – wurde eine starke Rauchentwicklung im Bereich des Hackschnitzellagers festgestellt. Sofort wurde die Alarmstufe erhöht und die Feuerwehren Oberdorf am Hohegg, Eichkögl, Fladnitz, Gniebing, Paldau, Petersdorf II, Rohr an der Raab, Tiefernitz nachalarmiert. Durch die Einsatzleitung wurden auch der Atemluftkompressor und der Teleskoplader der FF St. Stefan im Rosental angefordert.

Bei der Erkundung konnte ein ausgedehnter Brand im Bereich des Lagers – welcher bereits auf die Dachkonstruktion übergriffen hatte – festgestellt werden. „Die Brandbekämpfung konnte größtenteils nur mit schwerem Atemschutz durchgeführt werden“, schilderte Einsatzleiter HBI Wolfgang Dirnbauer, Kommandant der FF Kirchberg an der Raab. Für die Löschwasserversorgung wurden Hydranten im

Nahbereich herangezogen und zusätzlich ein Pendelverkehr mit Tanklöschfahrzeugen eingerichtet.

Umfassender Löschangriff.

Durch die rasche und gezielte Brandbekämpfung, sowohl von innen als auch von außen, konnte ein Übergreifen der Flammen auf die Heizungsanlage erfolgreich verhindert werden. Rund 300 Kubikmeter Hackschnitzel mussten mit vier Teleskopladern und einem Mobilbagger aus der Lagerhalle gebracht und abgelöscht werden. Gegen 23.00 Uhr war der Brand so weit unter Kontrolle, dass ein Teil der Einsatzkräfte wieder abrücken konnte. Die Nachlöscharbeiten dauerten aber bis spät in die Nacht. Das Heizwerk versorgt Teile des Ortszentrums von Kirchberg an der Raab mit Wärme, sodass umgehend nach Abschluss der Löscharbeiten und Sicherungsarbeiten an der Behebung des Schadens und an der Wiederinbetriebnahme des Heizwerks gearbeitet wurde. Die Ursache des Brandes dürfte ein mechanischer Defekt im Bereich der Hackschnitzelaustragung gewesen sein, die zu einer Überhitzung führte. ●



300 KUBIKMETER HACKSCHNITZEL GINGEN IM HEIZWERK IN FLAMMEN AUF.